

Fortsetzung - Schefflenzer Partnergemeinde Agendorf feiert Geburtstag

Bgm. Peter Fox lädt zum Gegenbesuch ein – Worte des Dankes.....

Nach dem gemeinsamen Essen am Samstagabend im „Vadvirág“ verbrachte man noch viele Stunden bei kühlem Bier und gutem ungarischen Wein und natürlich guten Gesprächen. So endete der Bericht (Teil1) – es folgt nun die Fortsetzung dieser 4-Tagesfahrt nach Ungarn.

Nach dem ausgiebigen Sonntagsfrühstück waren die Schefflenzer zu Gast im Reiterhof Vadon auf einem 24 ha großen Gelände am Fuße der Alpen. Dort empfangen von



Verantwortlichen des Reitclubs – auf einer idyllisch gelegenen Reitanlage mit neuen Stallungen bzw. 50 Pferdeboxen und ebenso neuer und riesigen Reithalle. Eine unvergessliche und spektakuläre Reitvorführung – Csikós genannt – stand den Gästen aus Schefflenz bevor. 5 Reiter hoch zu Ross – darunter auch eine Reitamazone sowie ein junges Mädchen –

demonstrierten das Leben der alten Pferdehirten der ungarischen Tiefebene. Dazu gehört auch das plötzliche Hinlegen der Pferde, speziell dafür geschult, feindlichen Hinterhalten zu entgehen.

Zur Gewöhnung an die feindlichen Gewehrschüsse, immer wieder das Knallen der langen Peitschen. Dazu Spiele zu Pferd und vieles



mehr in einem großen Programm und natürlich alles ohne Reitsattel dargeboten. Es folgte der Gang zur Ausstellung der Malergruppe „Alpokalja“ sowie zur teleskopischen Weltraumausstellung. Danach schon wieder Mittagessen im Hotel-Restaurant „Vadvirág“ sowie im Anschluss im Festzelt ein Freundschaftssingen mit dem



Singkreis „Morgenröte“ und dem Gastchor aus dem österreichischen Schattendorf. Zum Finale wurden dann auch singfreudige Schefflenzer Gäste auf die Bühne gebeten, und Gemeinderat Michael Böhm brachte es abschließend auf den Punkt. „Mit Agendorf aus Ungarn, Schattendorf aus Österreich und Schefflenz aus Deutschland, stand im Rahmen dieser Jubiläumsveranstaltung, erstmals ein europäischer Chor auf einer Bühne“.



Nach der Besichtigung des Dorfmuseums im Geburtshaus von Andreas Böhm, ging es auf zwei großen Pferdekarren zur Rundreise in und um Agendorf. Zunächst ging es zum Friedhof, um eben auch dem erst vor kurzem verstorbenen Bürgermeisters Géza Wágner Ehre zu erweisen, dort legte Bürgermeister Peter



Fox ein Blumengebinde nieder. Blumen aber auch für den unvergesslichen Ferenc Pinezits – Maurer und Steinmetz – der das 1996 errichtete „Vertreibungs-Denkmal“ gefertigt bzw. gestiftet hatte. Sein eigenes Grab aber nur mit einem schlichten Holzkreuz versehen. Das eben erwähnte Denkmal wurde zum Gedenken an die vor 50 Jahren Vertriebenen errichtet (s. Foto).



Die Fahrt auf den Pferdewagen ging weiter zur 4 Kilometer entfernten Grenze, wobei die letzten 500 Meter nur zu Fuß möglich waren. Auf beiden Seiten dieser Grenze wurden am 1. Mai schöne Grenzsteine errichtet und Bürgermeisterkandidat Gaál István erinnerte durch viele negative Erlebnisse, das viele Unrecht das den Menschen in dieser Grenzzone widerfuhr (s. Foto). Dazu passend die Geschichte des heute 71-jährigen Andreas Amrich. Er hat seiner Schwester 1956 zur Flucht verholfen und erinnert sich heute noch schmerzvoll an die wenigen Augenblicke, in denen er sie nachher noch sehen durfte. „Ich sah sie nur, wenn sie mit dem Zug die Grenze entlang fuhr. Wenn ich damals gewusst hätte, dass der Kommunismus so lange in Ungarn bleibt, dann wäre ich auch gegangen“, bereut er jetzt, mit seiner Familie nicht geflüchtet zu sein. „Meine Schwester und mein Schwager haben bereits das fünfte Auto und ich den dritten Schubkarren. Ich habe 33 Jahre lang im Bergwerk gearbeitet und bekomme heute 400 Euro Rente“, schildert er verbittert.

Nach all diesen unvorstellbaren schlimmen Eindrücken ging es zurück nach Agendorf bzw. in die Unterkunft sowie zum abschließenden Abendessen ins „Vadvirág“. Ein Abschiedsabend mit vielen Gesprächen und gemeinsamen Liedern.



Vizebürgermeister István Márkus ließ die letzten Tage noch einmal Revue passieren, verbunden mit der Hoffnung, dass sich alle Schefflenzer Gäste wohlgefühlt haben, und dass wir uns alle bald wiedersehen werden. Bgm. Peter Fox war sehr gerührt all dieser Worte. „Wir wussten längst um die Gastfreundschaft in unserer Partnergemeinde, trotzdem wurden wir von neuem überrascht und in jeder Hinsicht verwöhnt – wie sollen wir das wieder gut machen? Der Bgm. abschließend: „Wenn der neue Bürgermeister von Agendorf gewählt ist, möchte ich heute schon die Einladung nach Schefflenz aussprechen. Doch gilt es auch nochmals großen Dank an denen auszusprechen für das tolle Programm über diese drei Tage. Dank an den Chor, an die Bläser und die gute Organisation.“



Dass an diesem Abend auch noch die Schefflenzer „Wildecke Herzbuben – Josi und Rudi“ für Unterhaltung sorgten, sei nur am Rande erwähnt.



Am Montagmorgen hieß es nach dem Frühstück Abschied nehmen, die Schefflenzer mit Lunch-Paketen versorgt, die fast für 2 Omnibusse gereicht hätten. Andreas Böhm begleitete seine Schefflenzer Freunde im Bus bis nach Sopron, doch eine weitere Überraschung wartete unterwegs, denn Lehrerin „Christa“ stand mit ihren Kolleginnen und allen Agendorfer Schülern, Spalier am Straßenrand, ein Halt zum persönlichen Abschied war

selbstverständlich.

Rüdiger Eberle – Text und Fotos